Sauerländischer Anzeiger

zugleich

Wochenblatt für die Kreise Brilon, Büren, Stadt u. Amt Rüthen.

Erscheint am Montag, Mittwoch u. Sonnabend und kostet in Brilon bei der Expedition 23 Sgr., durch die Post bezogen, portofrei, 27½ Sgr. halbjährlich.

No. 126.

Sonnabend, 25. October 1856.

Inserate und Bekanntmachungen kosten erstere 6 Pf., letztere 1 Sgr., die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum. — Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Politische Rundschau.

Berlin, 20. Oct. Heute um 11 Uhr Vormittags ward die Verhandlung gegen den frühern Redacteur der Patriot. Zeit., Lindenberg, wegen des an den General von Gerlach über den Prinzen von Preußen gerichteten Schreibens, wieder aufgenommen. Die Oeffentlichkeit war eine bedingte, in so fern die anwesenden Personen Namen und Stand angeben mußten.

Berlin, 20. Oct. Der Gerichtshof hat Lindenberg wegen Beleidigung Sr. K. H. des Prinzen von Preußen zu neun Monaten Gefängniß, dem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf ein Jahr und in die Kosten verurtheilt. Der Staats-Anwalt hatte Gefängniß für ein Jahr beantragt. Das Erkenntniß stützte sich darauf, daß Lindenberg geständig, im Juni 1855 einen Brief über den Prinzen von Preußen an den General v. Gerlach geschrieben zu haben. Die Beleidigung wird darin erkannt, daß es in dem Briefe heißt: der Prinz habe durch sein Benehmen während der Reise in Westfalen in einer für die conservativen Interessen schädlichen Weise auf die Wahlen eingewirkt. Ferner, es solle ein Sturm höheren Orts unternommen werden, um die Häupter der conservativen Partei zu stürzen, und drittens, es sei ein höherer Officier in Berlin stationirt, der den Beobachter mache.

Greifswald, 17. Oct. Die Feier des vierten Säcularfestes unserer Universität begann am gestrigen Tage mit einem feierlichen Empfange der eingeladenen Gäste und der erschienenenen Deputationen in der großen Aula der Universität. — Dies war die akademische Vorfeier der Universität. — Fortdauernd wuchs die Zahl der eintreffenden Fremden, die besonders auf der großen Straße von Osten und Süden mit Aufbietung aller verfügbaren Beförderungsmittel Seitens der Post eintrafen. Um 10 Uhr traf Se. Majestät mit dem Prinzen von Preußen und dem Prinzen Friedrich Wilhelm hier ein, empfangen von der sichtlichsten Theilnahme der hiesigen Bewohner und der zahlreichen Fremden. Ein Fackelzug schloß die Feier.

Wien, 18. Oct. König Ferdinand hat dem österreichischen Gesandten Hrn. v. Martini eröffnet, daß er die Competenz des pariser Congresses in der neapolitanischen Angelegenheit nicht anerkenne und sich überhaupt weigere, daß die Frage im Congresse verhandelt werde. Er würde demnach auch keinen Bevollmächtigten nach Paris senden und jede diesfällige Einladung ablehnen.

— Das neue Ehegesetz wurde gestern kund gemacht. Dasselbe hat für alle Katholiken im ganzen Umfange der Monarchie vom 1. Januar 1857 an Wirksamkeit.

Wien, 18. Oct. In officiellen österreichischen Kreisen wird behauptet, der Kaiser der Franzosen, oder vielmehr sein Minister der auswärtigen Angelegenheiten spiele Rußland mit Bezug auf die Donau-Fürstenthümer in die Hände, und das kaiserlich königliche Cabinet wisse dies sehr wohl.

Wien, 21. Oct. Die heutige Ostdeutsche Post commentirt die Note des Moniteur in Betreff der Vereinigung der Geschwader der beiden Westmächte. Sie sagt, England habe diese Vereinigung als vorläufiges Minimum begehrt und erwirkt; weitere Zwangsmittel habe es vorbehalten, für dieselben sei jedoch noch eine Verständigung mit Frankreich nothwendig.

Paris, 19. Oct. Bei der vorgestrigen Jagd zu Versailles wurden 1080 Stück Wild erlegt, worunter 326 Stück von der Hand des Kaisers.

— Die halbofficiellen Blätter setzen den Krieg gegen die österreichische Besetzung der Fürstenthümer fort. Dieselben fangen an, ihr grobes Geschütz ins Feuer zu führen.

Paris, 20. October. Der heutige Moniteur enthält eine Note, durch welche die Verwickelung mit Neapel erläutert wird. Beim Abschluß des Friedens war es die erste Sorge des pariser Congresses, dessen Dauer zu sichern. Zu diesem Zwecke untersuchten die Bevollmächtigten die Elemente in Europa, welche eine Störung des Friedens herbeiführen könnten. Die Bemerkungen in dieser Hinsicht wurden überall als der Ausdruck einer aufrichtigen Fürsorge für die Ruhe Europa's, verbunden mit der Achtung für die Unabhängigkeit der Staaten, aufgenommen. Die belgische Regierung zügelte gewisse Verirrungen der Presse. Griechenland zeigte entgegenkommende Bereitwilligkeit, den Rath des Congresses zu befolgen. Rom und andere italienische Staaten gaben zu, daß Maßregeln der Gnade und der Verbesserungen an der Zeit wären. Nur der Hof von Neapel verwarf mit Hochmuth (hauteur) die Rathschläge Frankreichs und Englands, so freundschaftlich sie gegeben waren. Die Maßregeln der Unterdrückung, welche seit langer Zeit von der neapolitanischen Regierung zu einem Verwaltungs-System erhoben sind, compromitirten die europäische Ordnung. Ueberzeugt von der Gefährlichkeit einer solchen Lage, hofften Frankreich und England, sie durch weise Rathschläge zu beschwören. Die Vorstellungen waren umsonst; die neapolitanische Regierung beharrte auf ihrem verhängnißvollen (fatalo) Wege. Die üble Aufnahme ihrer berechtigten Bemerkungen, der beleidigende Zweifel, der auf die Reinheit ihrer Absichten geworfen ward, die verletzende Sprache, deren Neapel sich bediente, und die hartnäckige Weigerung, welche ihren heilsamen Rathschlägen entgegengesetzt ward, erlaubten Frankreich und England nicht, ihre freundschaftlichen Beziehungen mit Neapel fortzusetzen. Den Vorstellungen (suggestions) einer Großmacht nachgebend, suchte das neapolitanische Cabinet den Eindruck seiner ersten Antwort zu schwächen. Dieses scheinbare Zugeständniß (condescendance) bewies aber nur aufs Neue, daß die neapolitanische Regierung der Sorge Frankreichs und Englands für die Interessen Europa's keine Rechnung trage. Unschlüssigkeit war nicht länger möglich. Es war nöthig, die gänzlich veränderten Beziehungen zu Neapel abzubrechen. Diese Suspension bildet weder eine Intervention in die inneren Angelegenheiten eines fremden Staates, noch einen Act der Feindseligkeit. Doch machte jedenfalls die Sicherheit der Landesangehörigen die Vereinigung französischer und englischer Geschwader nöthig. Die Flotten sind nicht nach Neapel geschickt, um nicht zu falschen Auslegungen Veranlassung zu geben. Diese Maßregel hat nichts Drohendes, nichts, was diejenigen ermuthigen könnte, die den Thron Neapels erschüttern wollen. Wenn eine gesunde Anschauung der Dinge zurückkehrt und das neapolitanische Cabinet sein wahres Interesse begreifen wird, so werden beide Mächte sich beeilen, die alten Beziehungen wieder herzustellen, und glücklich sein, durch ihre Wiederannäherung ein neues Unterpfand zu geben für die Ruhe Europa's.

Paris, 20. Oct. Eine Proklamation im Namen der pariser Studenten und des pariser Volkes, welche zur Beisteuer von Waffen für die Italiener auffordert, circulirt hier. Es heißt darin, daß der Zeitpunkt zum Handeln für Italien nunmehr gekommen sei.

Paris, 21. Oct. Der heutige Moniteur zeigt an, daß der Prinz und die Prinzessin Adalbert von Baiern gestern nach Deutschland abgereis't seien.

Man versichert, daß der König von Neapel demnächst ein friedliches Manifest, welches Concessionen enthalte, veröffentlichen werde.

Madrid, 15. Oct. Das gesammte Desamortisations-Gesetz vom Mai 1355 ist aufgehoben, und sogar die schon gemachten Ankäufe von Staats- und geistlichen Gütern sind für ungültig erklärt, welche zwar von dem Richter (Juez) anerkannt, aber von der Direction der Staatsgüter noch nicht bestätigt worden. Rom kann eine größere Satisfaction kaum fordern, und doch ist noch von einer glänzenderen die Rede.

Man geht in der That höheren Ortes mit dem Gedanken um, den factisch eingetretenen Besitz veräußerter geistlicher Güter für ungültig zu erklären. Es läßt sich leicht denken, welche Schwierigkeiten sich diesem Beginnen in den Weg stellen würden, durch welches Eingriffe in das unbestreitbare Privatrecht gemacht und sogar internationale Verwickelungen herbeigeführt würden, da es doch eine bekannte Thatsache ist, daß fremden Nationen Angehörige, besonders Franzosen und Engländer, sich auf Ankauf geistlicher Güter eingelassen, und diese gewiß von ihren betreffenden Regierungen gegen Eingriffe in ihre Rechte in Schutz genommen würden. Die Maßregeln in Betreff des Desamortisations-Gesetzes hat die Königin von Narvaez gefordert, und als dieser Einwendungen erhob und von Constitution sprach, an der man festhalten müsse, versetzte die Königin, ihn unterbrechend: „Wenn du vielleicht glaubst, daß ich dich gerufen, damit du mir eine Constitution gebest, so irrst du sehr.“ Für Narvaez und die übrigen Minister blieb somit nichts Anderes zu thun übrig, als die Decrete auszufertigen oder sich zurückzuziehen. Sie zogen Ersteres vor.

London, 18. Oct. Die Frage wegen der Donau-Fürstenthümer befindet sich auf dem Wege der Lösung, und die österreichische Occupation wird alsbald ein Ende nehmen. Es ist keine Rede mehr von der Verschmelzung der beiden Fürstenthümer, an die England nie gedacht hat.

New-York, 24. Sept. Carpentier ist nicht verhaftet worden. Man ist durchaus ohne Nachrichten von ihm; nur weiß man, daß er große Geldsummen, die er in London aufnahm, zur Verfügung hat. Die anderen drei Verfolgten sitzen im Schuldthurme und leben herrlich und in Freuden. Auf das betreffende Auslieferungs-Gesuch ist aus Washington noch keine Antwort erfolgt, und ein Richter des Criminal-Gerichtshofes wird in Kurzem den Grad der Strafbarkeit in dieser Sache prüfen, die gegenwärtig bloß als Civilsache anhängig ist. Der englische Policei-Agent Godard ist nach England mit leeren Händen abgereis't, seine Aufgabe war gelös't. Es blieben hier jedoch noch die Herren Melin und Tissandier, abgesehen von dem Hause Belmontet, welches der natürliche und gewöhnliche Vertreter der Herren Rothschild ist.

× **Rhoden**, 20. Oct. Wie die Einfalt — ich möchte sagen, die Dummheit — durch freche Betrüger um ihr sauer verdientes und erspartes Geld mitunter geprellt wird, davon liefert nachstehender Vorfall einen warnenden Beleg.

Zu der Wittwe des Christian Schumann hier kommt am 18. d. Mts. Nachmittags ein ihr völlig unbekannter Mann. Auf seine Fragen: ob sie die Wittwe des Chr. Schum. sei und ob sie Töchter in Amerika habe, antwortet sie, der Wahrheit gemäß: ja. Hierauf zeigt er ihr an, daß eine schwere Kiste auf dem Bahnhofe zu Bonenburg zur Absendung an sie angekommen sei, morgen würde sie dieselbe zugeliefert erhalten. Sie habe an ihn, laut dieses Frachtscheins [er gibt ihr ein beschriebenes Blatt] fünf Thaler zu zahlen. Die Frau bedauert darauf, daß sie nur 3 Thlr. besitze, welche sie ihm auch einhändigt. Er nimmt das Geld in Empfang und erklärt ihr, daß sie den Rest von 2 Thlr. bei Empfang der Kiste zu berichtigen habe, welche er einstweilen aus seiner Tasche beilegen wolle. Hierauf entfernt sich der Fremde, und die gute Frau eröffnet ihre frohen Erwartungen hinsichtlich der schweren Kiste ihrer Freundin. Diese zeigt der des Lesens unkundigen Frau, daß der Frachtschein nicht richtig und sie um ihr Geld geprellt sei. Nun macht sie schnell Anzeige beim Herrn Bürgermeister Pröpper. Der Betrüger wird verfolgt, soll in Herbsen, eine Stunde von hier, attrapirt, aber, wie das Gerücht geht, der Wache wieder entsprungen sein. (Wald. Anz.)

Provinzial-Nachrichten.

Paderborn. Die Schuhmacher haben ihre Arbeiten um 25 Procent erhöht und machen bekannt, daß sie alle Vierteljahr das theure Leder bezahlen müssen, daher auch künftig vierteljährig Rechnungen schreiben würden.

Unna, 21. Oct. Der hochwürdigste Bischof von Paderborn wurde hier gestern Abend mit Fackelzug feierlichst empfangen; die katholische Einwohnerschaft hatte nach Möglichkeit glänzend illuminirt. Se. Bischöflichen Gnaden reisten heute nach Spendung des h. Sacramentes der Firmung nach seiner Residenz zurück.

Mittheilungen aus den Kreisen.

F. **Stadtberge**, 19. Oct. Die Einweihungs-Feier der hiesigen neuen Synagoge, durch eine schöne, herrliche Witterung begünstigt, ist beendet, und verfehlen wir nicht, über diese Feier einen treuen Bericht zu erstatten. —

Durch das Wohllöbliche festordnende Comité waren alle Vorbereitungen in würdiger Weise zur Verschönerung des Festes bereits getroffen, und unsere Stadt befand sich im schönsten Schmucke, als am 16. d., gegen 6 Uhr Abends, der Herr Rabbiner, Dr. Philippson, mit Extra-Post von Bonenburg hier eintraf, und, mit hoher Freude empfangen, bei dem Vorstands-Mitgliede des hiesigen Synagogen-Bezirks, Herrn J. Löwenbach, als Ehrengast des Festes eingeführt wurde. —

Gegen 7½ Uhr Abends wurde bei sinniger Illumination dem hohen Gaste ein freundliches Ständchen gebracht, an welchem eine große Menge der hiesigen Einwohner Theil nahm, und das durch die ausgezeichnete Musik der Fürstlich Waldeckschen Hof-Capelle unter der trefflichen Leitung ihres Dirigenten, Herrn Roßberg, eine allgemeine und große Freude erregte. —

Am folgenden Tage, Nachmittags 2½ Uhr, versammelte sich zur Einweihungs-Feier ein großer Fest-Zug von Damen und Herren vor der alten Synagoge, um die h. Thora's abzuholen. Außer sehr vielen Israeliten von nahe und ferne nahmen auch die städtischen Behörden, die Mitglieder der Wohllöblichen Gemeinde-Verordneten-Versammlung hiesiger Stadt und viele Damen und Herren christlichen Bekenntnisses an dem schönen Festzuge Theil.

Wahrhaft erhebend und erbauend war die Weihe-Ceremonie, welche der Herr Rabbiner vor der neuen Synagoge mit fester, klarer und kräftiger Stimme, den Schlüssel zur Eingangspforte des neuen Tempels mit aufgehobener Rechten emporhaltend, in hebräischer und deutscher Sprache vornahm. Nachdem die Synagoge von dem Herrn Rabbiner geöffnet worden, zog die zahlreiche Festgenossenschaft in dieselbe ein, und der Weihe-Gottesdienst begann mit dem feierlichen Chorale: „Wie lieblich sind, Herr Zebaoth, die Wohnungen zu nennen!“ u. s. w.

Hierauf wurde von dem Herrn Rabbiner der Segensspruch gesprochen und nun begann ein dreimaliger feierlicher Umzug mit sämmtlichen Thora's um den Almemor (Tribüne), worauf dann die Thora's in die h. Lade gestellt wurden. Nachdem der Herr Rabbiner das h. Schema jisraël (höre Israel) gesprochen, sang der Sängerchor den schönen Hymnus: „Höre Israel! der Ewige unser Gott“ u. s. w. Als das Weihgebet von dem Herrn Rabbiner beendigt war, bestieg er die Kanzel und hielt die Festrede, durch welche er nicht allein allen Erwartungen, die man als Redner von ihm hegte, hinlänglich entsprach, sondern die auch den Mann tiefer Gelehrsamkeit und wissenschaftlicher Forschung bekundete, und die für den denkenden Bekenner der mosaischen Religion nicht allein wahrhaft erbauend, sondern auch, im wahren Sinne des Wortes, überzeugend war.

Den Schluß des Weihe-Gottesdienstes bildete ein wirklich erhebendes, und mit vieler Salbung gesprochenes Gebet für König und Vaterland, für die Provinz, für die hiesige Stadt und für Alle, welche auf irgend eine Weise den Bau der neuen Synagoge gefördert; worauf dann der Sängerchor das letzte, schöne Lied: „Jehovah! Jehovah! Jehovah! deinem Namen sei Ehre, Macht und Ruhm!“ sehr gut vortrug. Sämmtliche Gesänge wurden mit Instrumental-Musik herrlich begleitet und durch den Capellmeister, Herrn Roßberg, trefflich dirigirt.

Abends gegen 8 Uhr begann das Concert, an welchem ein sehr zahlreiches Publikum Theil nahm. Ein Programm von 12 Pièçen in 3 Abtheilungen versprach uns einen schönen und genußreichen Abend durch Aufführung herrlicher Sachen von Mendelsohn-Bartholdy, Flotow, Gungl u. s. w., und wahrlich, wir wurden in unsern Erwartungen nicht getäuscht; sämmtliche Pièçen wurden sehr gut aufgeführt. Nachdem die herrliche Musik die Herzen Aller zur Freude gestimmt hatte, brachte der Herr Lehrer Freudenstein von hier einen ebenso sinnigen, als passenden Trinkspruch auf das Wohl des Herrn Rabbiners, Dr. Philippson, des Ehrengastes, aus, indem er besonders der vielen Verdienste desselben um das Judenthum erwähnte. Dann folgte auch ein schöner Toast auf das stete Wohlergehen Sr. Majestät, unseres vielgeliebten Königs Friedrich Wilhelm IV. Jubel und Freude hielt die ganze Concert-Gesellschaft in schönster Harmonie zusammen bis zur Mitternachtsstunde.

Nachdem der Herr Rabbiner Dr. Philippson am 18. d., Vormittags, noch den h. Sabbath-Gottesdienst geleitet und bei dieser Gelegenheit eine herrliche Abschiedsrede vor versammelter Gemeinde gehalten, reis'te derselbe Abends gegen 6 Uhr wieder nach Magdeburg ab.

Um 8 Uhr Abends fand ein glänzender Ball in dem Saale des Gastwirths Herrn Franz Wahle statt, welcher ebenfalls sehr viele tanzlustige Paare zählte, und wegen der herrlichen Musik auch die ganze Ballgesellschaft lange in schöner Vereinigung beisammen hielt. —

Zwar sind die schönen Tage des Festes verschwunden, die herrliche Musik ist verklungen; aber eine frohe Rückerinnerung an die Stadtberger Synagogen-Weihe wird in den Herzen Vieler gewiß noch lange fortleben.

Aus dem Rechtsleben.

Berlin, 19. Oct. Das Königl. Ober-Tribunal hat auf eine eingelegte Nichtigkeits-Beschwerde des Commissionärs Obermann in Halberstadt, der vom dortigen Schwurgericht zu zehnjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt worden war, weil er in London 2000 sächsische Banknoten à 20 Thlr. hatte anfertigen lassen, denselben vollständig freigesprochen, weil das Verbrechen nicht gegen den preußischen Staat gerichtet gewesen sei. Die principielle Wichtigkeit dieser Entscheidung liegt auf der Hand. Der angeführte Grund mag nach Lage der Gesetzgebung zwingend gewesen sein — doch wird wohl manchem ehrlichen Manne der moralische Werth einer solchen Lage der Gesetzgebung etwas zweifelhaft vorkommen.

Buntes.

— Die Mitglieder der Expedition zur Auffindung der Nilquellen waren nach Briefen der Times aus Alexandria vom 25. Sept. in Kairo beisammen und wollten am 12. Oct. die Fahrt antreten. Außer den 12 Gelehrten und Militairs nehmen vierundzwanzig Handwerker und vierhundert ägyptische Soldaten Theil an dem Zuge. Dazu kommen noch Kameeltreiber, Schiffer, Bediente u. s. w., so daß das Corps im Ganzen volle 500 Mann stark ist. Der Vice-König hat die Unkosten für Lebensmittel und Schießbedarf auf zwei Jahre übernommen. Die Gelehrten werden von dem Lande, das sie durchziehen, Karten und Ansichten aufnehmen. Ein englischer Marine-Lieutenant leitet die Nilfahrt, ein Oestereicher befehligt die Transporte zu Lande, auch stehen die Truppen unter Commando eines Oesterreichers, der früher Officier war.

In Wiesbaden treibt der Spiel††† sein Handwerk im Großen. Drei Spieler haben sich todtgeschossen, ein paar andere sind durchgegangen oder in Begleitung ihrer Gastwirthe heimgereist, wieder Andere laufen trostlos umher, weil sie den letzten Heller verspielt haben und von ihren Gläubigern fest gehalten werden z. B. ein Zuaven-Officier, der seiner Wunden halber nach Wiesbaden gekommen war.

Rebus.



— Muthmaßliche Witterung: vom 7. bis 13. Okt. Wind und Regen, vom 13. bis 20. heiter, vom 20. bis 28. heiter, vom 28. bis 5. November heiter, vom 5. bis 12. heiter. Wirkliche Witterung vom 7. bis 12. Oktober ¾ eingetroffen.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers.

Bekanntmachung.

Sonntag den 16. November, Nachmittags 4 Uhr, soll die Ergänzungswahl von 4 Stadtverordneten auf dem Bürgersaale hier vorgenommen werden. An der Wahl kann Theil nehmen: jeder selbstständige Preuße, welcher 24 Jahr alt ist und eigenen Hausstand hat, wenn er seit einem Jahre

1, Einwohner des Stadtbezirks ist und zur Stadtgemeinde gehört,
2, keine Armenunterstützung aus öffentlichen Mitteln empfangen,
3, die ihn betreffenden Gemeindeabgaben bezahlt hat

und außerdem

4, entweder
a, ein Wohnhaus im Stadtbezirk besitzt, oder
b, ein stehendes Gewerbe selbstständig als Haupterwerbsquelle betreibt, oder
c, Einkommensteuer, oder
d, an Classensteuer mindestens 4 Thlr. jährlich bezahlt.

Brilon, den 21. October 1856.

Der Magistrat.

777.) Hesse. Hillenkamp. Vogel. Dr. Weber. Math. Hillebrand.

Ediktalladung.

Jacob Göbel zu Braunau hat folgenden Antrag gestellt:

Jacob Göbel hat am 18. April 1845 das zu Braunau gelegene Ackergut des Tobias Dietz mit Haus, Hofraum und Grundstücken im Wege des gerichtlichen Verkaufes erstanden und zum Eigenthume erworben. In dem Hypothekenbuche finden sich als auf diesem Gute ruhend mehrere ältere Forderungen eingetragen, welche bereits bezahlt oder auf andere Weise befriedigt sind, ohne daß deren Löschung geschehen ist. Um diese Löschung erwirken zu können, und um gegen etwaige weitere Ansprüche gesichert zu sein, stellt daher Implorant mit dem Bemerken, daß das Capital von 600 Thlr., welches Rath Benns Erben zu fordern haben, so wie die nach dem 18ten April 1845 entstandenen Schulden anerkannt werden, und daher nicht gemeldet werden brauchen, den Antrag:

Realprätendenten an seinem Grundvermögen edictaliter und unter dem Präjudize vorzuladen, daß die Löschung derjenigen vor dem 18. April 1845 entstandenen Forderungen, welche nicht gemeldet werden, ohne Weiteres im Hypothekenbuche erfolgen solle.

Es werden daher alle diejenigen, welchen an den genannten Liegenschaften Pfandrechte oder sonstige dingliche Berechtigungen zustehen, bei Strafe der Ausschließung und der Löschung im Hypothekenbuche aufgefordert, solche in dem Termine

am 16. December d. J., Morgens 8 Uhr,

bei dem unterzeichneten Gerichte anzumelden. Auf die in dem Antrag genannten Gläubiger bezieht sich jedoch diese Ladung nicht.

N.-Wildungen, am 10. October 1856.

Fürstl. Waldeck. Kreisgericht II.

778.) R. Rube.

Verkauf.

Der Gutspächter Herr Friedrich Wilhelm Steinrücke zu Westheim will am Montage, den 10. November d. J., Morgens 9 Uhr anfangend, seine in der Steuergemeinde Bigge belegenen Immobilien als:

				M.	R.	Fuß.
1,	Flur I, Nro. 175	hinter Bigge, Garten	groß	—	58	80
2,	" " " 200	in Bigge, Obstgarten	"	—	61	70
3,	" " " 201	" " Garten	"	—	18	40
4,	" " " 202	" " Hofraum	"	—	45	10
	mit dem darauf stehenden sehr soliden Wohnhause und Scheune,					
5,	Flur II, Nro. 51	in der Norbach, Wiese	"	"	14	—
6,	" " " 52	das., Acker	"	1	91	60
7,	" " " 113	vor den Dörnen, Acker	"	3	82	—
8,	" " " 115a	auf der Welle "	"	5	43	—
9,	" " " 142	daselbst "	"	2	43	10
10,	" " " 158	am Scheltenberge "	"	6	136	30
11,	" IV, " 4	im Sichstern "	"	1	89	10
12,	" " " 25	in der Bremecke, Wiese	"	2	128	10
13,	" " " 42a	auf der Bottschüre, Acker	"	4	158	40
14,	" " " 47	das. "	"	1	73	90
15,	" III, " 24, 25, 26 u. 27	auf dem Hagen, Holz	"	7	170	80
16,	" " " 60	am Langenberge "	"	3	61	50
17,	" " " 90	auf der Stehe, Wiese	"	7	67	90
18,	" " " 99	das., "	"	3	11	80
19,	" IV, " 68	ober dem Bruch, halb Wiese, halb Acker,	"	2	111	—
20,	" VIII, " 175	unterm Scheltenberg, "	"	3	8	10
21,	" " " 7	vor der Steinhelle, Holz	"	—	148	—
22,	" IV, " $^{37}/_{1}$	der Pottufer "	"	—	80	70
23,	" VII, " 118	im Thale "	"	5	95	—
24,	" VIII, " 6	vor der Steinhelle "	"	—	151	50
25,	" IV, " $^{36}/_{2}$	in der Bremecke, Wiese	"	—	48	—
26,	" " " $^{36}/_{3}$	das., "	"	—	52	15
27,	" VIII, " 323	vor der Buchhorst, Holz	"	—	71	70
28,	" IV, " 42b	auf der Bottschüre, Acker	"	1	124	—
29,	" II, " 114	auf der Welle "	"	5	21	40
30,	" " " 2	auf dem Besenberge, Holz	"	14	119	—
31,	" IV, " $^{204}/_{169}$	im Thale, Wildland	"	13	129	55

öffentlich meistbietend gegen ausgedehnte Zahlungsfrist verkaufen. Der Verkauf geschieht an Ort und Stelle; der Sammelplatz ist bei Gastwirth Koch hierselbst.

Bigge, den 20. October 1856.

Henke,
General-Mandatar.

779.)

Bruchleidenden

jeden Geschlechts und Alters wird hiermit der berühmte

Augsburger Dr. Tanzer'sche Bruchbalsam,

empfohlen, welcher schon Tausenden Heilung und Rettung gebracht hat, selbst in den gefährlichsten Fällen und bei ganz alten Gebrechen.

☞ Dieser kostbare Bruchbalsam ist **ächt nur allein** durch mich zu beziehen und wollen Bruch-Leidende sich genau meiner nachstehenden Firma bedienen:

J. K. Rainer in Augsburg,
Versertiger des allein ächten Augsburger Bruchbalsams.

780.)

Wagenschmier,

in bester Qualität, ist wieder vorräthig bei

781.) Brilon. **F. A. Braun.**

Für Damen.

So eben erhielt ich feinen Patent-Siegellack in verschiedenen Farben und verkaufe die Stange zu 1 Sgr. 6 Pf.

M. Friedländer.

Geld-Cours.

	Cöln, 21. Oct. Thl.	Sg.	Pf.	Elberfeld, 20. Oct. Thl.	Sg.	Pf.
Preus. Fried'or . .	5	20	—	5	20	—
Ausl. Pistolen . . .	5	15	6	5	16	—
20 Frankenstücke .	5	9	8	5	10	6
Holl. 10 Guldenstücke	5	15	—	5	17	—
5 Frankenstücke . .	1	10	1	1	10	3
Franz. Kronthlr. . .	1	16	8	1	16	9
Brab. Kronthlr. . .	1	16	—	1	16	—

Ediktalladung.

Ueber das Vermögen des Christian Friedrich Richter zu Udorf ist heute der Concurs erkannt und werden demgemäß Alle, welche aus irgend einem Grunde Ansprüche an demselben haben, hiermit aufgefordert, solche in der Tagefahrt am 13ten November d. J., Vormittags 8 Uhr dahier anzumelden, zu begründen und ihre etwaigen Vorzugsrechte auszuführen, auch die Beweismittel bezüglich Liquidität und Priorität anzugeben und, wenn sie in Urkunden bestehen, vorzulegen, widrigens sie von diesem Verfahren resp. mit ihren Vorzugsrechten ausgeschlossen werden.

In diesem Termine haben die Gläubiger, wenn eine gütliche Einigung zum Zweck der Beseitigung des fernern Concursverfahrens nicht zu Stande kommt, einen engern Ausschuß unter sich, so wie einen Masseverwalter zu wählen und sollen die bei solcher Wahl sich nicht betheiligenden Gläubiger der Stimmenmehrheit beigezählt, bei nicht erfolgender Wahl eines Masseverwalters aber solche Wahl als dem Gericht überlassen angesehen werden.

Dem Gemeinschuldner ist jede Vermögensveräußerung bei Strafe der Nichtigkeit und des Betrugs untersagt und wird den etwaigen Schuldnern desselben jegliche Zahlung an denselben bei Strafe doppelter Zahlung andurch verboten.

Alle weitere Verfügungen in dieser Sache werden nur durch die Beilage zum hierländischen Regierungsblatt und durch Anschlag an die Gerichtslade veröffentlicht.

Corbach, am 16. October 1856.

Fürstlich Waldeckscher Kreisgericht,
Abth. III.
782.) **Mogk.**

Frucht-, Oel- und Branntwein-Preise.

Neuß, 21. October 1856.

	Thlr.	Sgr.	Pf.
Weizen 1. Qualität	4	2	—
Land-Roggen	2	20	—
Wintergerste	2	2	—
Sommergerste	2	2	—
Buchweizen	2	8	—
Hafer	1	2	—
Erbsen	3	10	—
Rübsamen	5	3	—
Kartoffeln	—	23	—
Heu per Ctr.	1	8	—
Stroh per Schock	5	—	—
Gereinigtes Oel	48	15	—
Rüböl per Ohm	47	15	—
Branntwein per Ohm	20	15	—

Die Zufuhr am heutigen Getreidemarkte war mittelmäßig. Weizen bester Qualität blieb gesucht und ging 2 Sgr. per Scheffel höher, wogegen geringere Waare sehr vernachlässigt war. Roggen und Buchweizen sind um 1 Sgr. per Scheffel gewichen. Rüböl unverändert.

Mittelpreise

der Früchte auf den Märkten per berl. Scheffel.

Fruchtart.	Paderborn, 18. Okt. Rth.	Sg.	Camen, 16. Oct. Rth.	Sg.	Hamm, 18. Oct. Rth.	Sg.	Herbecke 20. Oct. Rth.	Sg.
Weizen	3	17	3	18	3	15	4	10
Roggen	3	—	2	26	2	20	2	26
Gerste	2	1	2	6	2	10	2	10
Hafer	1	5	1	7	1	4	1	4
Buchweizen	—	—	—	—	—	—	—	—
Erbsen	2	29	—	—	—	—	—	—
Bohnen	2	16	2	11	—	—	—	—
Kartoffeln	—	23	—	—	—	27	—	—
Heu p. Cntr.	—	25	—	—	—	—	—	—
Stroh p. Schock.	6	10	—	—	—	—	—	—

Druck und Verlag von M. Friedländer in Brilon.